



Im Rahmen der Auftaktveranstaltung für das Projekt „Stadt-Land-Fluss: biologische Vielfalt und Biotopverbund Rottenburg“ wurden Naturschutzprojekte besichtigt, hier ist die Beobachtungsstation Labertal bei Högltdorf zu sehen. Fotos: Thomas Brandl

Netzwerk aus Lebensräumen

Biodiversitätsprojekt wird fortgesetzt – Stadt bekommt Förderbescheid überreicht

Von Thomas Brandl

Rottenburg. Seit einigen Jahren setzt die Stadt Rottenburg Maßnahmen zur Verbesserung des Natur- und Artenschutzes um. Diese Woche ist der Startschuss für das Projekt „Stadt-Land-Fluss: biologische Vielfalt und Biotopverbund Rottenburg“ gefallen. Dafür gibt es einen Zuschuss in Höhe von 85 Prozent von der Regierung von Niederbayern. Der Förderbescheid wurde im Rahmen der Auftaktveranstaltung offiziell überreicht.

Vor 16 Jahren hat der Freistaat die Bayerische Biodiversitätsstrategie beschlossen. Seit 2018 ist Rottenburg eine von zehn Modellregionen – „die einzige in Niederbayern“, wie Bürgermeister Alfred Holzner betonte –, die für das Pilotprojekt „Marktplatz der biologischen Vielfalt“ ausgewählt wurde. Daraus entwickelte sich eine kommunale Biodiversitätsstrategie, die durch das Projekt „Stadt-Land-Fluss – Naturschutz und Landwirtschaft Hand in Hand“ fortgeführt wurde. Daran knüpft nun das Nachfolgeprojekt „Biologische Vielfalt und Biotopverbund“ an.

Holzner bezeichnete dieses bis 2028 laufende Projekt als einen „weiteren Meilenstein“, wenn es um die Verbesserung der Artenvielfalt und des gesamten Lebensfelds in der Region geht. „Denn wir Menschen profitieren maßgeblich von einer funktionierenden Biodiversi-



Bürgermeister Alfred Holzner nimmt aus den Händen von Katharina Kellnberger von der Regierung von Niederbayern im Beisein von Projektbegleitern sowie Ehrengästen aus der Politik den Förderbescheid entgegen.

tät.“ Wichtig sei gewesen, in die Umsetzung von Anfang an die Landwirte einzubeziehen. Aber auch Verbände im Bereich Naturschutz und Vogelschutz sowie weitere Akteure begleiten den Prozess.

Staatliche Unterstützung für Projekte wichtig

Holzner machte aber auch deutlich, dass ohne Fördermittel eine Vielzahl von Maßnahmen nicht hätte begonnen werden können. Das gewinne in den nächsten Jahren noch an Bedeutung, da sich die kommunalen Finanzen nicht verbessern dürften, sagte Holzner. Stadt- und Gemeinderäte werden Prioritäten setzen müssen. „Natur- und Umweltschutz ist wichtig, aber kann in der Rangfolge schnell nach

hinten rücken“, so Holzners Befürchtung. Deshalb sei in wirtschaftlich schwierigen Zeiten die Unterstützung des Staates wichtig, um auch künftig Investitionen in diesen Bereichen zu ermöglichen.

Den Förderbescheid hätte eigentlich Regierungspräsident Rainer Haselbeck überreichen sollen, der sich jedoch krankheitsbedingt entschuldigen musste. Ihn vertrat von der Regierung von Niederbayern Katharina Kellnberger, Bereichsleiterin Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz. Das Projekt „Stadt-Land-Fluss“ mit den Zielen Umwelt-, Natur- und Artenschutz verbinde die Menschen und die Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Die Stadt Rottenburg nehme dabei alle mit – Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Vereine und Verbände,

Fachstellen, Behörden, Betriebe, Gastronomie, Schulen, Kindergärten und viele mehr. Ein richtiges Vorgehen, denn niemand könne sagen, es betreffe ihn nicht: „Umwelt-, Natur- und Artenschutz geht uns alle an“, sagte Kellnberger. Klimawandel sei nichts Abstraktes mehr. „Das Wetter schlägt zunehmend Kapriolen“, so Kellnberger, die an extreme Dürren und verheerende Überschwemmungen in der jüngeren Vergangenheit erinnerte.

Auch der Verluste an Biodiversität sei längst spürbar. „Viele Vögel, Insekten und Pflanzen stehen auf der Roten Liste oder sind ausgestorben.“ Dagegen müsse etwas getan werden. Rottenburg sei hier schon seit Jahrzehnten aktiv und dadurch „eine unserer Vorzeigekommunen“. Die Stadt habe sich bereits vor Jahren dazu entschlossen, eine Naturschutzfachkraft zu beschäftigen, ehe überhaupt feststand, dass diese Stelle gefördert werden kann. „Das ist wirklich sehr beeindruckend“, hob Kellnberger hervor. Die Stadt habe außerdem bei den Bürgern Begeisterung für das Thema geweckt, die große Zahl ehrenamtlich engagierter Menschen sei dafür ein Beleg. „Das alles zeigt, Sie reden nicht lange herum, Sie machen.“ Kellnberger nannte einige Beispiele, unter anderem das Labertalprojekt, das in den 90er-Jahren initiiert worden ist. Mittlerweile sei das Labertal ein „Hotspot der Artenvielfalt“.

Das neue Projekt will das bisher Erreichte fortführen und ergänzen mit einem noch stärkeren Fokus auf den Aufbau eines kommunalen Biotopverbunds, „ein Netzwerk aus Lebensräumen“. Die Projektdauer beträgt vier Jahre, die Kosten belaufen sich auf 495 000 Euro, der Eigenanteil der Stadt liegt bei 49 500 Euro, der Landschaftspflegeverband Landshut übernimmt 24 750 Euro. Bei einem Fördersatz von 85 Prozent beträgt der staatliche Zuschuss 420 750 Euro. „Das Geld ist bei Ihnen in guten Händen“, sagte Kellnberger, ehe sie den Förderbescheid an Bürgermeister Holzner überreichte. Dafür gab es Beifall der zahlreichen Gäste, darunter Bundestagsabgeordneter Florian Öbner, die Landtagsabgeordneten Jutta Widmann, Ruth Müller und Tobias Beck sowie Stadträte und stellvertretenden Bürgermeister Laurentius Seidl und Angelika Aiwanger, Vertreter von Ämtern, Behörden, Vereinen und aus der Landwirtschaft. Auch das ein Beleg, dass Umwelt-, Natur- und Artenschutz ein Gemeinschaftsprojekt ist.

Vieles umgesetzt, vieles geplant

Die städtische Umweltreferentin Veronika Oberpriller und Thomas Schwarz vom Büro Landimpuls, der seit 2018 die Stadt bei dem Projekt begleitet, zeigten in einer Präsentation auf, was in Rottenburg in Sachen Naturschutz bereits geleistet worden ist. So wurden beispielsweise Nistkästen aufgehängt, bei Niederroning ein Amphibienbiotop angelegt, ein Quellenkonzept erstellt, ein Pflegekonzept für städtische Flächen erarbeitet und vieles mehr. Auch die „Rottenburger Biotop-Originale“ mit Produkten aus der Region zählen dazu. Schwarz kam mit Blick auf das Engagement zu einem eindeutigen Urteil: „Rottenburg ist für mich Platz eins unter den zehn bayernweit ausgewählten Projekt-Kommunen.“

Im Rahmen des Nachfolgeprojekts „Biologische Vielfalt und Biotopverbund“ sollen bisherige Maß-

nahmen fortgeführt und neue umgesetzt werden. Aufgelistet sind des Weiteren: kommunales Flächenmanagement Biodiversität, Entwicklung und Umsetzung von integrierten Maßnahmen für Natur- und Ressourcenschutz (Wasser, Boden), Weiterentwicklung der „Rottenburger Biotop-Originale“, Umsetzung von Maßnahmen zur Umweltbildung (Einbeziehung unterschiedlicher Akteure und Zielgruppen), Rottenburg soll bayernweit bekannt für ihr innovatives Biodiversitätsprojekt werden.

Mögliche Umsetzungsmaßnahmen: Optimierung Amphibienlebensraum am Eisweiher bei Niederhatzkofen; Entbuschungen und Mahd zur Optimierung des Trockenstandorts beim Repsstadl; Heckenpflanzungen bei Pattendorf; Anlage von Seigen im Labertal; Anlage von Seigen und Grabenaufwei-

zung im Labertal; optional: Anlage einer Mulde auch zur Wasserrückhaltung auf städtischen Flächen; Wiederherstellung einer Seige und Neuanlage von zwei Seigen bei Unteraichgarten; Mahd oder Beweidung von Schilfflächen unterhalb der Beobachtungsstation; Waldsaumentwicklung auf städtischer Fläche nahe der ehemaligen Kaserne; Entbuschung eines Trockenhangs; Kiesgrube zwischen Högltdorf und Geratsberg; Gehölze zurücknehmen, teilweise Oberbodenabtrag; Kiesgrube nördlich von Högltdorf: Arten- und Biotopschutzmaßnahmen, zum Beispiel Gehölze entfernen und Anlage von zwei bis drei Folienteichen für Kreuzkröte, Wechselkröte, Laubfrosch, Gelbbauchunke; Kiesgrube bei Repsstadl: punktuell abgraben, Gehölzentnahme, Tümpel schaffen für Grasfrosch, Erdkröte, Molche. (tom)